

seiner Heimat, sein Sinn war noch eben so hoch, und sein Schild noch eben so blank, wie in den Tagen des größten Glanzes. Cordelia wußte das, und deshalb hatte ihr Graf Emanuel, der junge Gesandtschaftsattaché mehr gefallen, als irgend ein anderer Kavaliere, deshalb klopfte auch ihr Herz in freudig banger Bewegung, als es ihr im Verlaufe des Festes immer klarer wurde, daß er sie vor allen Damen auszeichnete.

Cordelia war sehr verwöhnt und sie war stolz und anspruchsvoll, aber heute zum erstenmal fühlte sie sich klein und demütig — denn o! er war so groß und so edel!

## Zweites Kapitel.

Cordelia hatte sich immer ihrer Schönheit und ihrer Vorzüge gefreut, allein noch nie mit so süßem Gefühle banger Seligkeit. Graf Duris Gegenwart machte jetzt die Feste schön; fehlte er, waren sie dunkel und farblos — und welches unaussprechliches Glück füllte ihr ganzes Wesen, als ihr kein Zweifel blieb: er liebte sie, wie sie ihn liebte. — Sie waren aber auch wie füreinander geschaffen. Gleich schön und gleich stolz, von echt adeliger Gesinnung. Und daß seine Ahnenreihe glänzender war, als die ihrige, daß seine Hand ihr die uralte Grafenkrone seines Geschlechtes auf das stolze Haupt setzen werde, war ihr eine Freude. Ihm gegenüber war sie gern demütig, und als etwas Geringses betrachtete sie es, so glücklich es sie auch machte, daß ihr irdischer Besitz den äußeren Glanz seines Hauses erneuern konnte.

Heute war der Tag ihres Mündigseins. Er sollte sehr festlich begangen werden. Die vornehmste Gesellschaft war eingeladen worden, und vom frühen Morgen an war das